



Genosse Prof. Dr. Hannes Hörnig, Mitglied des ZK der SED und Leiter der Abteilung Wissenschaften des Zentralkomitees, sowie Genosse Dr. Günter Bernhardt, Staatssekretär im Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, waren herzlich begrüßte Gäste unserer IX. Kreisdelegiertenkonferenz am 11. Januar 1986. Bereits am Vortag



weilten sie zu einem Arbeitsbesuch an der TU, in dessen Verlauf sie sich mit wichtigen Parteitagobjekten und neuesten wissenschaftlichen Leistungen vertraut machten. In der anlässlich der Kreisdelegiertenkonferenz gestalteten Ausstellung wurden ihnen u. a. der neuentwickelte Musiksynthesizer (Foto links) und jüngste Ergebnisse



des Jugendobjekts „Kernnetzwerke“ (Foto Mitte) vorgestellt. Rechts: In der Maßwerte des zu Ehren der Konferenz vorfristig fertiggestellten „Gerätezentrum Automatisierungstechnik für Lehre und Forschung“.

Fotos: Hojer

Kampf um wissenschaftliche Spitzenresultate in neuen Dimensionen

Aus dem Schlußwort von Genossen Prof. Dr. Hannes Hörnig, Mitglied des ZK der SED, Leiter der Abteilung Wissenschaften des ZK, auf der IX. Kreisdelegiertenkonferenz

Eure Delegiertenkonferenz dokumentiert den Willen der Angehörigen der Technischen Universität und die klare Konzeption, sich den neuen Aufgaben mit großer Initiative zu stellen. Sie dokumentiert, daß die Parteiorganisation gewillt und in der Lage ist, die Arbeit in neuen Dimensionen zu führen und zu organisieren. Es ist mir deshalb eine besondere Freude und eine Ehre, allen Genossen und Angehörigen der Technischen Universität Dresden den Dank für die geleistete Arbeit und die Größe des Zentralkomitees und seines Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, überbringen zu können.

Ihre wissenschaftlichen Ergebnisse und deren hohe ökonomische Wirksamkeit seien, so betonte Genosse Prof. Hörnig, ein bedeutsamer Beitrag, den Frieden durch einen starken Sozialismus sicherer zu machen. Ausführlich wandte sich der Redner aktuellen Fragen der gegenwärtigen internationalen Lage zu und unterstrich unsere Verantwortung im verstärkten Kampf um die Erhaltung des Friedens. Völlig zu Recht deshalb die Fragen der Leistungsentwicklung in den Mittelpunkt des Rechenschaftsberichts und der Diskussion gerückt worden. So wie in der Industrie die umfassende Intensivierung der Produktion in jedem Kombinat den Inhalt der ökonomischen Strategie bestimmt, gehe es auch in der wissenschaftlichen Arbeit darum, den Schaffensprozeß zu intensivieren und den Fragen der Qualität und Effektivität größte Aufmerksamkeit zu schenken. Dabei gilt es zu begreifen, daß diese Aufgabe ihre Dimension durch die neue Qualität, durch die Verbindung von Wissenschaft und Produktion erhält, die auf der 10. und 11. Tagung des ZK und in zahlreichen speziellen Beschlüssen in diesem Jahr herausgearbeitet wurde.

Ein wesentliches Feld unserer ideologischen Arbeit sei die Ausprägung kämpferischer Haltung, einer kritischen und konstruktiven Atmosphäre zur Leistungssteigerung in der wissenschaftlichen Arbeit. „Wir brauchen Leistungen“, forderte Genosse Prof. Hörnig, „die unsere Gesellschaft in die Lage versetzen, ihre Überlegenheit voll auszuschöpfen und zur Wirkung zu bringen.“

Ideen, die noch keiner hatte - Lösungswege, die noch keiner fand

In der Parteiarbeit kommt es jetzt darauf an, sich klarzumachen, daß die neuen Maßstäbe, wie sie sich in den Beschlüssen und Festlegungen ausprägen, vorrangig Anforderungen an den Menschen, Ansprüche an die Ausprägung des subjektiven Faktors, die Aktivität und Kreativität des einzelnen stellen. Das setzt bei allen Genossen leidenschaftliches Engagement und tiefverwurzelte Überzeugung voraus, daß unsere sozialistische Gesellschaft dringend einen erhöhten und volkswirtschaftlich wirksamen Beitrag der Wissenschaft erwartet. Dazu sind Ideen nötig, die noch keiner hatte, Lösungswege, die noch keiner fand. Kein nützlicher Gedanke darf verloren gehen, jeder Schritt ist auf seine Effektivität hin zu prüfen. Wir müssen in der Leitung gewissenhaft dafür sorgen, daß jeder Angehörige des Kollektivs den richtigen Platz einnimmt. Erhöhte Aufmerksamkeit und Unterstützung gilt dabei den Kreativsten und Leistungsstärksten und der zielstrebigsten Förderung des Nachwuchses.

Von größter Bedeutung für hohe Leistungen sei das Verständnis für die Rolle der Wissenschaft und der Bildung in der Gesamtpolitik unserer Partei. Wir müssen alle Genossen dazu befähigen, ihre Vorbildrolle aktiv wahrzunehmen, in ihrem Wirkungsbereich für eine politisch motivierte Leistungsbereitschaft und ideenreiche Arbeit zu sorgen. Erich Honecker sagte in seiner Neujahrsrede: „Nicht mehr einzelne Beispiele, sondern der Übergang zur breiten Anwendung neuester Technik charakterisieren den Weg. Damit sind schon die Konturen für das nächste Jahr fünf und darüber hinaus bis zur Jahrtausendwende vorgezeichnet.“

In breiter Front wissenschaftliche Spitzenleistungen

Zum anderen sei von höchster Aktualität für die wissenschaftliche Arbeit die Feststellung des Genossen Honecker vor

den 1. Kreisdelegierten im Februar des vergangenen Jahres, daß die DDR nicht vom Mittelmaß leben kann. In der Wissenschaft sollten wir davon ausgehen, daß jedes Mittelmaß vergeudetem gesellschaftlicher Reichtum, Tempoverlust darstellt und entschieden bekämpft werden muß. „Ich bin auch der Meinung, daß Mittelmaß in der wissenschaftlichen Arbeit fortschritthemmende Selbstzufriedenheit ist. Aber der unbestechliche Maßstab für die wissenschaftliche Tätigkeit, das sind der internationale Stand, die gesellschaftlichen Erfordernisse und letztlich die technologische Reife der Forschungsresultate und die Bewährung der aus- und weitergebildeten Kader in ihrem Einsatzbereich. Es versteht sich von selbst, daß eine gediegene Grundlagenforschung und die Schaffung eines soliden wissenschaftlichen Bildungsvorlaufs dafür unersetzliche Grundbedingungen sind.“

Es ist unsere Pflicht, aus der besonderen Verantwortung der Universität für die Grundlagenforschung heraus dafür zu sorgen, daß mit den Kombinate echte, also weiträumig orientierte Grundlagenforschung vereinbart werden. Wir brauchen nicht zuletzt aus Gründen, die von den Aus- und Weiterbildungsaufgaben herankommen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Erkundungsforschung, volkswirtschaftlich orientierter Grundlagenforschung, angewandter Forschung und Erzeugnis- und Verfahrensentwicklung.

Jener nicht unbeträchtliche Teil der mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Forschung, der entsprechend den Beschlüssen der Parteiführung außerhalb zentraler Pläne und vertraglicher Regelungen bleibt, muß dafür genutzt werden, wofür er vorgesehen ist: für das Ausprobieren von neuen Ideen, für die Pflege des Wissenschaftsgebietes als Basis für neue Entwicklungen, für besonders risikoreiche, aber notwendige Forschung. Keiner hat das Recht, selbstgeschneiderte Maßstäbe anzulegen oder sich hinter Geschäftigkeit zu verbergen.“ Zwingend erforderlich sei ein echter, in breiter Front zu schaffender Durchbruch zu wissenschaftlichen Spitzenleistungen, und das können am besten Spitzenkräfte und Spitzenkollektive, denen optimale Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden.

Kräfte der Natur-, Technik- und Gesellschaftswissenschaften vereinen

Die immer notwendiger werdende interdisziplinäre Arbeit in Forschung und Lehre muß das ganze Ensemble der rund 120 Wissenschaftsbereiche und -disziplinen erfassen. Dieser Forderung unterliegt auch der Aufbau und die Entwicklung der Technika, des CAD/CAM- und vor allem des Informatik-Zentrums. Mit Nachdruck hatte Genosse Hager gefordert, die Kräfte der Natur-, Technik- und Gesellschaftswissenschaften zu vereinen. Das ist sowohl ein Anspruch an die Leitungstätigkeit als auch vor allem ein Erfordernis für die persönliche Haltung eines jeden Wissenschaftlers. Dieser Anspruch setzt solide Arbeit und überdurchschnittliches Niveau im Spezialgebiet und gleichzeitig Kooperationsbereitschaft und Kooperationsfähigkeit voraus. „Solche Eigenschaften wie Drang zur ständigen Weiterbildung, auch über das eigene Fach hinaus, Achtung vor den Leistungen anderer, verbunden mit dem hohen Anspruch an sich selbst und an den Kollegen, und vor allem das Verständnis für die Komplexität der täglichen Arbeit sind dabei unabdingbare Voraussetzungen für Erfolg.“

Herausragende Verantwortung für Entwicklung und Durchsetzung moderner Schlüsseltechnologien

Das Zusammenwirken von Wissenschaft und Produktion steht am Beginn einer prinzipiellen Veränderung in der Gestaltung der ökonomischen Beziehungen der Kombinate der Industrie mit den Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften und des Hochschulwesens. So wie Fortschritte in der Wissenschaft direkt von gesellschaftlichem Interesse sind, müssen ihre Ergebnisse für beide Partner, für die Wissenschaft wie für die Produktion, vorteilhaft sein, auch ökonomisch vorteilhaft. Von größter Bedeutung für die Entwicklung von Wissenschaft und Technik ist dabei das am 18. Dezember 1985 in Moskau unter-

zeichnete Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Mitgliedsländer des RGW bis zum Jahre 2000.

Die Realisierung dieses strategischen Dokuments erfordert auch von uns das höchste Niveau von Wissenschaft, Technik und Produktion, also zuerst wiederum Spitzenleistungen in der Wissenschaft für die vereinbarten Hauptrichtungen. Es versteht sich von selbst, daß hierbei unsere höchsten Bildungsstätten eine herausragende Verantwortung tragen.

Natürlich entwickelt sich die richtige Einstellung zum Studium und zu hohen Leistungen nicht im Selbstlauf, sondern ist Ergebnis der Selbsterziehung der Studenten, seiner Motivation und des Wirkens des Lehrkörpers, unterstützt von den gesellschaftlichen Organisationen, besonders vom Jugendverband. Es geht um die Durchsetzung einer neuen, dem Sozialismus und den Anforderungen an die moderne Wissenschaft entsprechenden Ausbildungszyklus und Ausbildungsrhythmus, um Erziehungsformen der Akademiker, die über die Schwelle des Jahres 2000 Verantwortung tragen.

Kampfstärke Parteiorganisation durch massenverbundenen, überzeugenden Führungsstil

Die erfolgreiche Lösung aller Aufgaben steht und fällt mit unseren Anstrengungen und Fortschritten in der ideologischen Arbeit. Von ausschlaggebender Bedeutung ist die Entwicklung eines massenverbundenen, überzeugenden Führungsstils, der das Gespräch vor Ort, lebendige Formen der Parteiloyalität, des Aufgreifens der besten Erfahrungen, und die Förderung einer kritischen und selbstkritischen Atmosphäre zur Grundlage hat.

Die Erfüllung der nächsten Aufgaben auf der Wegstrecke zum XI. Parteitag verlange in jeder Beziehung eine kampfstärke Parteiorganisation. Alle Erfahrungen besagen, daß die Partei so stark ist, wie jeder einzelne Genosse kämpft, sich für die Erfüllung der Beschlüsse einsetzt und seine Kollegen und Freunde zur aktiven Mitarbeit gewinnt. Auch in den Fragen des Alltags liege eine große Verantwortung der Parteiorganisation, der staatlichen Leitung und eines jeden Genossen.

„Ich bin der festen Überzeugung“, sagte Genosse Prof. Hörnig abschließend, „daß die Kommunisten der Technischen Universität Dresden allen Grund haben, mit Optimismus und Zuversicht an die Erfüllung der Aufgaben in Lehre und Forschung heranzugehen. Ich bin sicher, daß die Kommunisten eurer Parteiorganisation dabei aktiv an der Spitze stehen, und ich wünsche euch dafür viel Erfolg, Gesundheit und Glück im persönlichen Leben.“

Das Sekretariat der SED-Kreisleitung gratulierte zum

- 84. Geburtstag Prof. Walter Vandersee
- 83. Geburtstag Genossen Herbert Meyer
- 82. Geburtstag Genossen Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Hans Frühauf
- 80. Geburtstag Genossen Georg Göbler, Genossen Erich Menke
- 75. Geburtstag Genossen Herbert Böhme, Genossen Gerhard Fritzsche, Genossin Charlotte Hanke, Genossen Theodor Schwedler
- 70. Geburtstag Genossen Prof. Dr. rer. oec. habil. Fritz Walter (Sektion Forstwirtschaft)
- 65. Geburtstag Genossen Dozent Dr. rer. oec. Werner Fischer (Institut für sozialistische Wirtschaftsführung), Genossin Charlotte Gärtner, Prof. Dr. Hirsch (Sektion Chemie), Genossen Dozent Dr. sc. paed. Heinz Kny, Prof. Dr. phil. Rudi Nicko (Sektion Marxismus-Leninismus), Genossin Dorothea Zinke
- 60. Geburtstag Genossen Prof. Dr. sc. techn. Manfred Riehle (Sektion Grundlagen des Maschinenwesens)
- 50. Geburtstag Genossen Siegfried Gerhardt (Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik), Genossen Dozent Dr. sc. phil. Rudolf Herrlich und Genossen Prof. Dr. sc. phil. Rudolf Jenak (Sektion Marxismus-Leninismus), Genossen Prof. Dr. sc. nat. Dieter Netzband (Sektion Energieumwandlung), Genossen Peter Quandt (Rechenzentrum), Genossen Dr. oec. Dieter Richter (Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft), Genossen Siegfried Wandel (Sektion Energieumwandlung), Genossen Dozent Dr. sc. oec. Günter Wetzal (Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft), Genossen Dr. rer. silv. Manfred Willing (Sektion Forstwirtschaft).

Physik und Wirtschaftsstrategie

Die am 25. und 26. Februar an unserer Sektion stattfindende 11. Zentrale Studentenkonferenz Physik steht ganz im Zeichen der Vorbereitung des XI. Parteitages der SED. Ziel ist es, in einer Leistungsschau den Beitrag unserer Wissenschaftsdisziplin zur Umsetzung der ökonomischen Strategie darzulegen und neue Möglichkeiten für die Forschung und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu erschließen. Das Zusammentreffen begabter Studenten mit profilierten Wissenschaftlern bietet dafür beste Voraussetzungen. In vier Arbeitskreisen werden folgende Themen diskutiert:

1. Anwendung der Physik I: Physikalische Effekte
2. Anwendung der Physik II: Physikalische Geräte
3. physikalische Grundlagenforschung
4. Physik in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft

Neben Plenarvorträgen und einer Podiumsdiskussion, die speziell die neuen Anforderungen an die Grundlagenforschung zum Inhalt haben werden, sind Vorträge von Vertretern der Akademie der Wissenschaften und der Industrie vorgesehen. Die besten Beiträge und Poster werden durch eine Jury ausgezeichnet. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen!

Jörg Kyber, Sektion 05

Viele wehrsportliche und wehrpolitische Höhepunkte in Woche der Waffenbrüderschaft

Es ist an der TU zu einer guten Tradition geworden, in der alljährlichen Woche der Waffenbrüderschaft viele wehrpolitische und wehrsportliche Höhepunkte zu schaffen. In diesem Jahr werden das vor allem solche sein, die eng mit dem 30. Jahrestag der Nationalen Volksarmee zusammenhängen. Unsere Reservistenkollektive und Mitglieder der GST bereiten sich natürlich aktiv auf den 1. März vor.

Mit dem Besuch des Genossen Vizemarschall-Kutschabauch am 20. Februar steht ein besonderes Ereignis bevor, das wir als GST-Kreisorganisation in würdiger Weise gestalten helfen wollen. Der auf Einladung unseres 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Dr. Rudi Vogt, an der TU weilende Vorsitzende des Zentralvorstandes der GST wird unter anderem die Gelegenheit haben, sich auch am neuerbauten KK-Schießstand der TU über die GST-Arbeit an unserer Universität zu informieren. Dabei wollen wir unserem hohen Gast zeigen, welchen Stand wir bei der aktiven Betätigung unserer Wehrsportler erreicht

haben und wie es uns gelungen ist, die anspruchsvollen Ziele der „GST-Initiative XI. Parteitag“ in der letzten Etappe anzugehen.

Eingedenk der Tatsache, daß uns als GST bei der massenwirksamen Einbeziehung der gedienten Reservisten in den Wehrsport eine besondere Rolle zukommt, wird an diesem Tag der erste Pokalwettkampf im Wehrkampfsport um den „Pokal des Rektors“ ausgetragen. Gerade der Wehrkampfsport ist es, der mit seinen vielfältigen und interessanten Elementen eine effektive Erhaltung der Wehrkraft unserer Reservisten im Dienste des Friedens ermöglicht. Wir möchten deshalb an dieser Stelle an alle GOs appellieren, uns ihre Mannschaften für dieses wehrsportliche Ereignis so schnell wie möglich zu melden und die vereinbarten Trainingstermine unbedingt einzuhalten!

Nach der Eröffnung des künftig traditionellen Wettkampfes durch den Rektor, Genossen Prof. Knöner, wird sich Genosse Kutschabauch auch von den guten Resultaten der Arbeiten am zentralen Jugendobjekt

„Sozialistische Landesverteidigung“ überzeugen. Einige Exponate werden auf dem Schießstand zu sehen sein, unter anderem zur Traditionspflege in der GST. Im Anschluß an den Besuch auf dem KK-Schießplatz werden wir Gelegenheit haben, den Ausführungen Genossen Kutschabauchs in einem Forum zum Thema „Die Aufgaben der GST unter den gegenwärtigen Klassenkampfbedingungen zur Sicherung des Friedens“ zu folgen.

Weitere Veranstaltungen zur Woche der Waffenbrüderschaft sind ein vom GST-Kreisvorstand und der Zentralen Leitung der Reservistenkollektive organisierter Wandzeitungswettbewerb in den GO. Er ist der Militärkoalition der Warschauer-Vertragsstaaten und dem 30. Jahrestag der NVA gewidmet; die besten Exponate werden prämiert. Zu einem Forum mit sowjetischen Soldaten und Offizieren des Patenregiments lädt auch in diesem Jahr der DSF-Kreisvorstand ein.

GST-Kreisvorstand